

# Salzburger Nachrichten

ÖSTERREICH

## Hungerlohn für Erntehelfer: Stundenlohn lag bei 2,50 Euro

ANDREAS TRÖSCHER,  
ALFRED PFEIFFENBERGER

17. September 2020 19:45 Uhr

Die Finanzpolizei hat jenen Marchfelder Gemüsebauern vernommen, der seinen Erntehelfern weit unter Kollektivvertrag zahlte. Was die Beamten zu hören bekamen, ist erschütternd.

Bild: SN/ANIMAFLORA PICSSTOCK - STOCK.ADOBE.COM



Unterbezahlt und überbeschäftigt – Trauriger Alltag für Erntehelfer

Schlechte Bezahlung, miserable Unterkünfte: Die Coronakrise hat die Diskussion um ausländische Erntehelfer in Österreich ordentlich befeuert. Zuletzt war ein Gemüsebauer aus dem Marchfeld ins Visier der Behörden geraten. Er steht im Verdacht seinen 23 Erntehelfern lediglich vier Euro pro Stunde gezahlt zu haben. Weit unter dem Kollektivvertrag. Außerdem soll er die für 40 Wochenstunden angemeldeten Saisonkräfte mehr als 100 Stunden pro Woche arbeiten haben lassen.

Die Finanzpolizei hat nun den Landwirt vernommen. Die Ergebnisse sind erschütternd: "Er hat gesagt, dass es am Anfang sogar nur 2,50 Euro waren, die er pro Stunde bezahlt hat", sagt Wilfried Lehner, Chef der Österreichischen Finanzpolizei. "Seine Rechtfertigung war: Das machen ja alle so." Lehnerts Einschätzung zufolge hat der Gemüsebauer recht - Lohndumping kommt kommt in der Landwirtschaft verstärkt vor.

Rechtlich ist jedenfalls ganz klar, was Erntehelfer verdienen müssen, sagt der Geschäftsführer des österreichischen Landarbeiterkammertages, Walter Medosch. Die Landarbeiterkammer vertritt österreichweit 100.000 Arbeitnehmer, die im landwirtschaftlichen und forstlichen Betrieben beschäftigt sind. Für Erntehelfer sieht der für Niederösterreich gültige Kollektivvertrag ein Bruttogehalt von 1520 Euro vor. Auch die Unterbringung von Saisonarbeitskräften ist geregelt. "Betriebe, die ausländische Arbeitskräfte beschäftigen, müssen Quartiere haben, sonst bekommen sie ja keine Leute", sagt Medosch. Für ein Quartier mit voller

Verpflegung dürfen maximal 196 Euro verlangt werden. Und auch die Qualität der Quartiere ist genau festgelegt. Von der Größe der Räume bis zu den Sanitäreinrichtungen. Informationen stellt die Landarbeiterkammer in verschiedensten Fremdsprachen zur Verfügung. Medosch sagt, ein Hauptproblem sei, dass die Arbeitsbewilligung für einen ausländischen Erntehelfer immer nur für einen Betrieb gelte. "Da überlegen viele, ob sie sich beschweren."

2414 landwirtschaftliche Betriebe hat die Finanzpolizei seit inklusive 2015 kontrolliert. Dabei wurden 677 Strafanträge gestellt. 2020 wurden bislang 203 Betriebe geprüft, die Hälfte davon waren Obst- und Gemüsebauern. Von 62 ermittelten Tatbeständen waren 28 gegen das Ausländerbeschäftigungsgesetz, 23 gegen das Sozialversicherungsgesetz sowie elf gegen das Lohn- und Sozialdumping-Bekämpfungsgesetz. Lehnners Fazit: Lohndumping sei "tatsächlich ein Phänomen, das immer wieder auftaucht und wo es auch immer wieder Anzeigen gibt".

Besonders im Bereich Obst- und Gemüseanbau sei der Preiskampf "enorm", sagt der oberste Finanzpolizist. Es sei "Teil des Systems, die Personalkosten möglichst niedrig zu halten, um am Markt bestehen zu können". Und, so Lehner: "Es ist weniger die Frage, wie viele es von diesen Betrieben gibt, sondern eher, wie wir es ihnen beweisen können."

Wilfried Lehner hat 350 Mitarbeiter zur Verfügung. "Unser Sample, das wir zustande bringen, ist statistisch betrachtet so klein, dass man daraus keine echte Zahl ableiten kann." Er betont jedoch, dass "nicht jeder, der Erfolg hat, gleich ein Betrüger sein

muss". Am schwersten hätten es die Kontrollbehörden, "wenn sich Arbeitgeber und Arbeitnehmer einig sind".

Doch leider scheint in vielen Fällen die Schere immer weiter aufzugehen. Soll heißen: Immer mehr Überstunden, immer weniger Stundenlohn. "Da steigen auch die Erntehelfer irgendwann aus", sagt der Chef der Finanzpolizei.

Der aktuelle Fall hat Lehner jedoch auf den Plan gerufen. Er will die Kontrollen ausweiten. Vorerst einmal auf die "Nachbarn" des verdächtigen Marchfelder Gemüsebauern.

Aufgerufen am 18.09.2020 um 10:40 auf <https://www.sn.at/panorama/oesterreich/hungerlohn-fuer-erntehelfer-stundenlohn-lag-bei-2-50-euro-92960170>